KIRCHE ITTIGEN
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Dokumentation zuhanden des Kirchgemeinderats

Zukunft Kirchliches Zentrum Ittigen

Mögliche Szenarien

Wir träumen eine Kirche…

Erarbeitet durch die Spurgruppe «Zukunft KZI»
zwischen Dezember 2024 und Mai 2025

Michael Steiner (Co-Leitung), Beat Schwabe, Silas Zurbuchen,
Annemarie Jungen, Dominique Baumann, Andreas Lehner,
Yvonne Szedlák-Michel (Co-Leitung)

Ittigen, 12. Mai 2025

Inhalt

Vorarbeiten

1. Auftrag der Spurgruppe «Zukunft KZI» 3
2. Prozessbeschreibung 3
3. Pläne 5
   3.1. Situation KZI und KGH 5
   3.2. Projekt «Rain» 6
4. Impulse aus dem Mitwirkungsbericht Räumliches Entwicklungskonzept Ittigen und Richtpläne Landschaft, Verkehr und Energie 8
5. Impulse aus dem Nationalen Forschungsprogramm «Neue urbane Qualitäten» (NFP 65) 8
6. Zu klärende Fragen bei der Umgestaltung unserer Liegenschaften 8
7. Ideen aus der Gemeinde 9
8. Impulse aus Gebetsanlässen 10

Denkbare Szenarien 11
1. Kriterien zur Beurteilung der Szenarien 12
2. Einschätzung der Szenarien anhand der Kriterien 13
3. Beschreibung der Szenarien 14

Konkret 21

Weitere Learnings aus dem bisherigen Prozess 24

Abkürzungen

KZI	Kirchliches Zentrum Ittigen
KGH	Kirchgemeindehaus
KG	Reformierte Kirchgemeinde Ittigen
KGR	Kirchgemeinderat

VORARBEITEN

1. Auftrag der Spurgruppe «Zukunft KZI»

- Sammeln und würdigen aller Ideen aus der Gemeinde (Plakate vom letzten FörderDate) und bisheriger Ideen aus dem Kreis von Rat und Mitarbeitenden
- Prüfen, inwiefern diese Ideen den faktischen Möglichkeiten (Zonenkonformität) und den bisherigen Leitplanken der Diskussion (z.B. christliche Nutzung) entsprechen
- Abklärungen treffen (z.B. Rücksprache mit Fachleuten), was die nächsten Schritte sein müssen
- Erarbeiten eines Grundlagenpapiers mit zwei-drei möglichen Vorschlägen zur zukünftigen Nutzung zuhanden des Rates. Darin enthalten sind die Resultate der getroffenen Abklärungen, eine Einschätzung der möglicherweise entstehenden Kosten und Einnahmen, die Beschreibung der vermutlich nötigen nächsten Schritte und des dafür nötigen Zeitrahmens und eine Einschätzung der Gruppe über die Machbarkeit der Umsetzung > Entscheid des Rates über die nächsten Schritte!

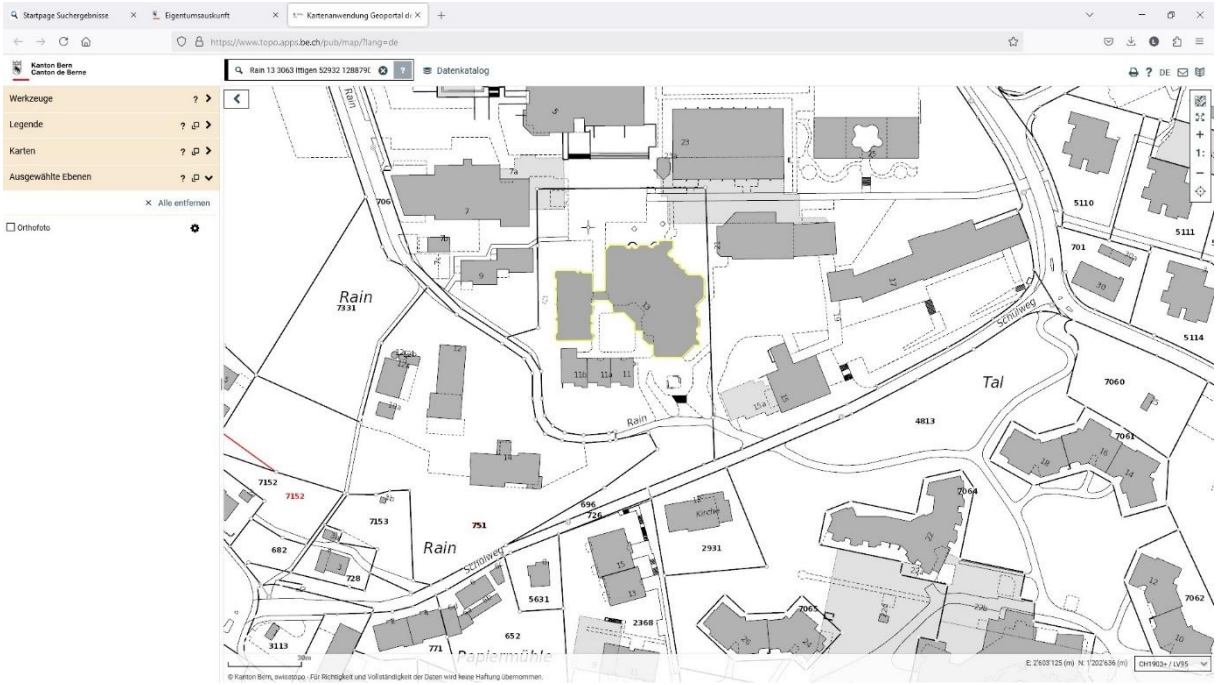
2. Prozessbeschreibung

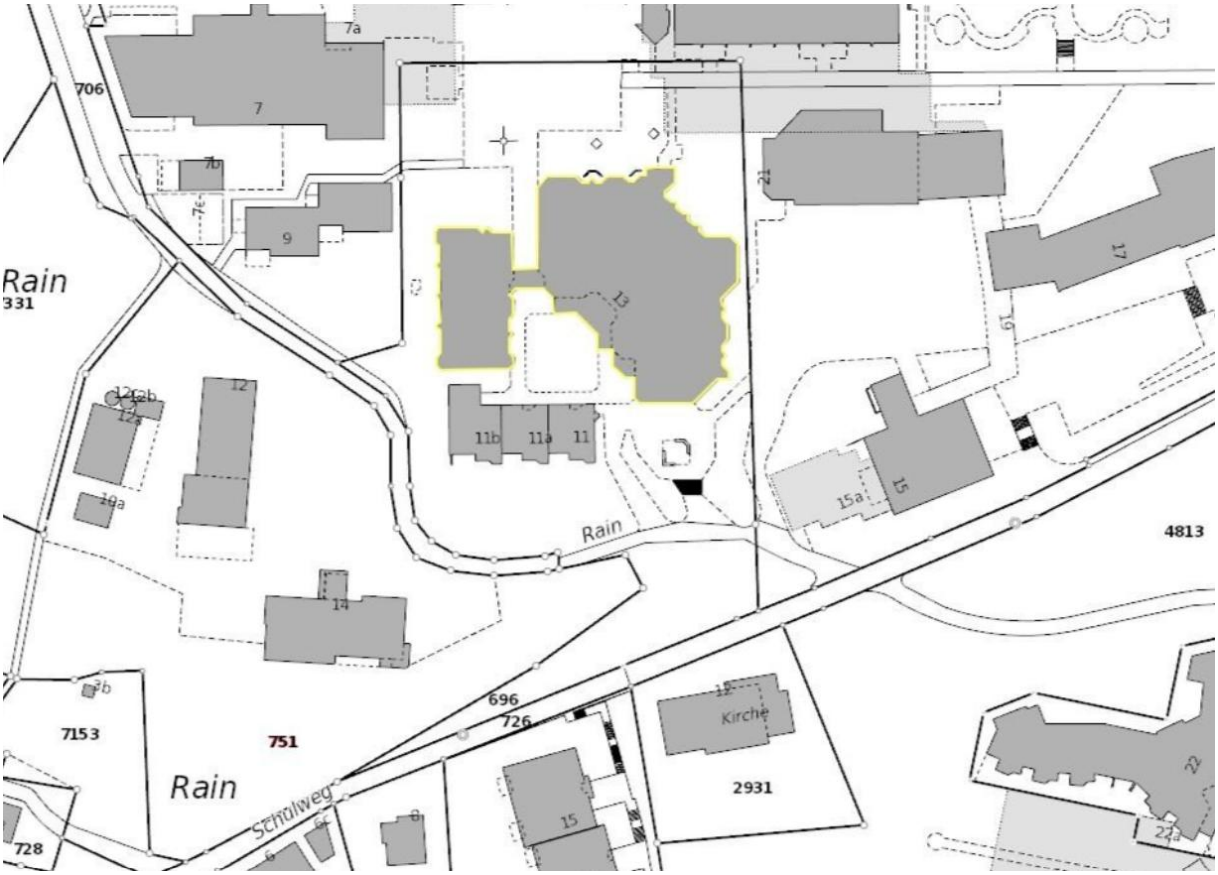
Schon lange…	**Wir träumen eine Kirche …**
Sommer 2023	Info zu Weggang der kath. Pfarrei aus dem Kirchlichen Zentrum Ittigen = **Impuls, konkreter zu werden**
2023-2024	**Träumen & Visionieren** z.B. Ratsretraite, zwei FörderDates, Diskussionen und Überlegungen im Team und im Gespräch mit Gemeindegliedern, Gebetsanlässe, Einladung an die Gemeinde zur Mitwirkung
Dezember 2024	**Kauf des kath. Teils des Kirchlichen Zentrums**
Dezember 2024	**Start Spurgruppe «Zukunft KZI»** mit Michael Steiner (Co-Leitung), Beat Schwabe, Silas Zurbuchen, Annemarie Jungen, Andreas Lehner, Dominique Baumann & Yvonne Szedlák-Michel (Co-Leitung)
9. Dezember 2024	**Aufgabe der Spurgruppe «Zukunft KZI»** Die Spurgruppe würdigt die bisherigen Schritte und erarbeitet zuhanden des KGR Entscheidungsgrundlagen, wie das Kirchliche Zentrum (und allenfalls das Kirchgemeindehaus) zukünftig genutzt werden könnten. Der Rat entscheidet im Frühling 2025, in welcher Richtung weitergearbeitet werden soll. **Definition der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Spurgruppe durch den KGR** u.a. - Kirchliche Nutzung / Kirchliche Weiterentwicklung im Rahmen unseres Leitbilds soll bestehen bleiben - Betriebswirtschaftlich muss es am Schluss aufgehen

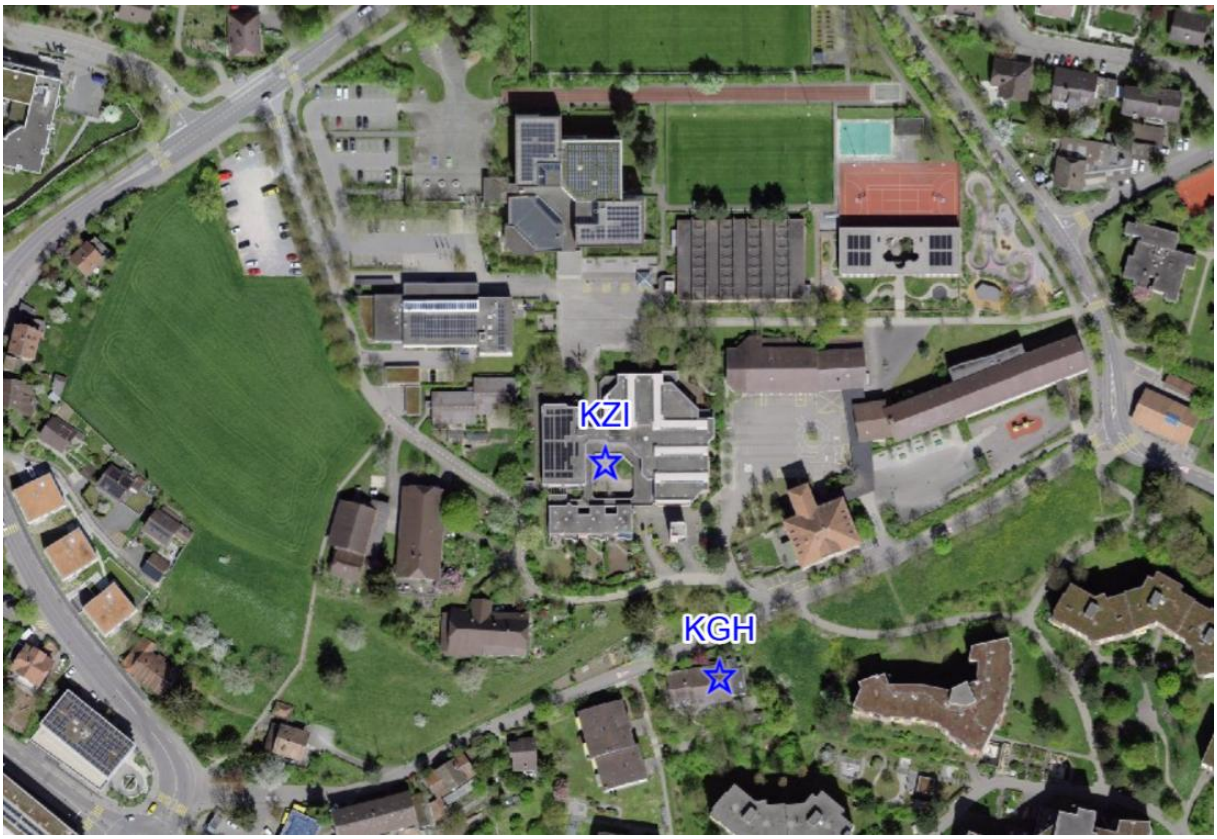
Seit Dezember 2024	**Arbeitsschritte in der Spurgruppe** • Ausgangslage klären (Räume (innen & aussen), Zustand, Investitionsbedarf KZI & KGH, Zonen, Dienstbarkeitsverträge, bisher gemachte Abklärungen…) • Umfeld anschauen (Umgestaltung Rain, Raumentwicklungskonzept Ittigen) • theoretische Überlegungen (Urbane Qualitäten, Impulse Stückelberger) und Erfahrungen anderer Kirchgemeinden (z.B. Zwinglihaus Langenthal) in den Blick bekommen • eingegangene Ideen & Träume verstehen und clustern • Inserat in christlichen Medien, um weitere mögliche Partner zu finden: das Inserat blieb ohne valable Rückmeldungen.
Seit 24. März 2025	• Bisherige Überlegungen und Resultate diskutieren und bündeln • **Szenarien entwickeln** Zwei Grundrichtungen A) Räume im KZI längerfristig an Partner vermieten ➲ für veränderte Bedürfnisse und Verwirklichung von Kirchgemeinde-Träumen Lösungen im KZI und KGH umsetzen B) Kirchgemeindeleben im KZI zentralisieren ➲ das KGH verkaufen oder ganz neu denken ○ Szenario 1 – Vermietung eines Teils des KZI ○ Szenario 2 – Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI & Verkauf, Vermietung Weitergabe des KGH (im Baurecht) / Zwischennutzung von Räumen im KZI ○ Szenario 3 – Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI & Abriss des KGH, Neubau eines Gebäudes mit eigener Vision / Zwischennutzung von Räumen im KZI ○ Szenario 4 – Zusammenarbeit mit einem Partner bei einem neuen Arbeitsbereich im KZI ○ Szenario 5 – Konzentration des Kirchlichen Lebens im KGH (vermutlich Neubau nötig) / Verkauf des KZI oder Weitergabe im Baurecht • Szenarien verfeinern & konkretisieren • Mit möglichen Partnern ins Gespräch kommen, um die nötigen weiteren Schritte zu definieren
April/Mai 2025	Zusammenstellen aller Infos und **Empfehlung zuhanden des KGR**
19. Mai 2025	**KGR-Entscheid: Welches Szenario / welche Szenarien verfolgen wir weiter?**

3. Pläne

3.1. Situation KZI & KGH







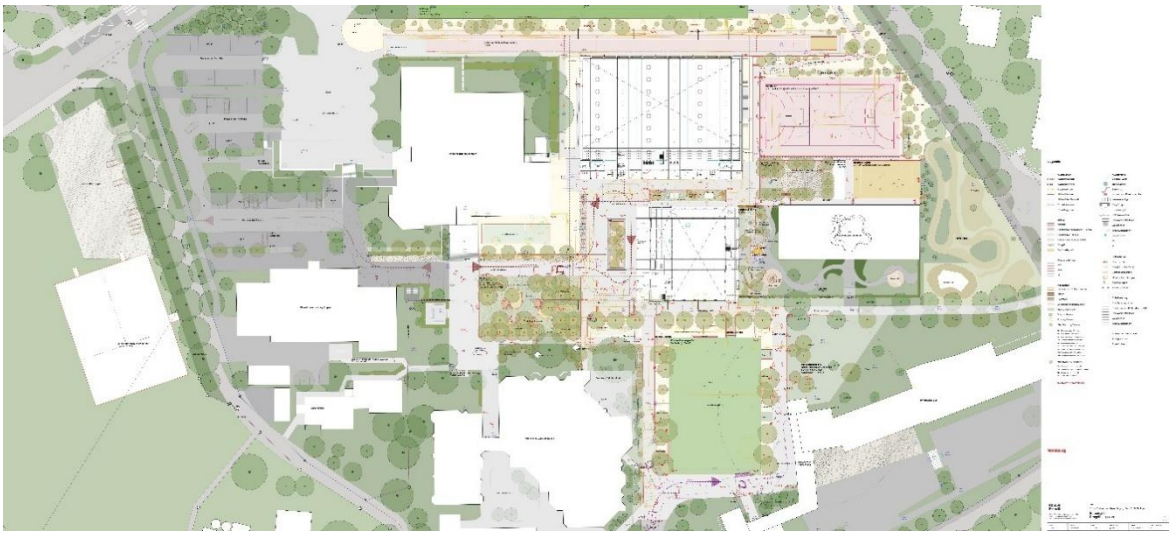
https://map.geo.admin.ch/

3.2. «Projekt Rain»

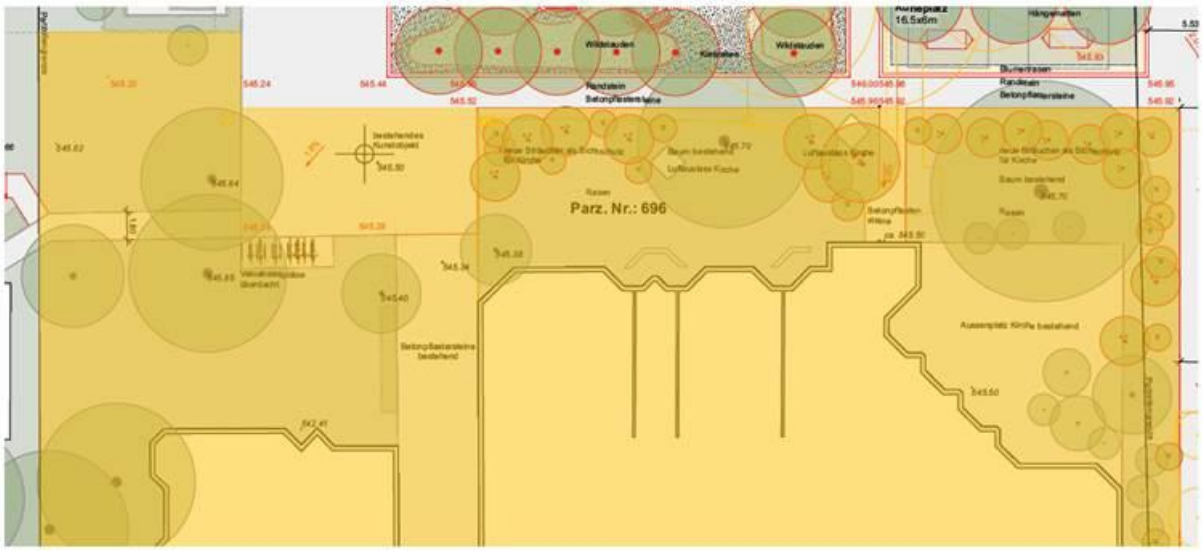
Die Umgestaltung der öffentlichen Flächen im Rain tangieren das Projekt "Zukunft KZI" primär indirekt und insbesondere während der Bauphase bis ca. Ende 2027.

Mit der Entwicklung Rain wird infolge der höheren Angebotsdichte (Schule und Sport) mehr Langsamverkehr (Zufussgehende, Velofahrende) als heute rings um das Areal KZI erwartet. Diese Entwicklung ist Chance und Herausforderung zugleich, wird mit dem heute eher ruhigeren (und auch bewohnten) Binnenraum des KZI kontrastieren und gilt es bewusst zu antizipieren. Fragen wie “Wo ist der eigentliche Haupteingang in das KZI? (Adressbildung, Signaletik)”, “Wie können die Aussenräume KZI ausserhalb des Binnenraums gegenüber dem Umfeld Rain abgegrenzt werden? (Zonierung)”, “Wo sind demgegenüber allenfalls bewusst Anknüpfpunkte zu suchen? (Schnittstellen zum Umfeld)” und “Wollen wir einen bewussten Beitrag zur Verbesserung der Durchwegung des Gesamtareals leisten oder nicht? (Erhöhung der Durchlässigkeit vs. Bewusster Erhalt des ruhigeren Binnenraums)” und “Ist die Verbindung zwischen KZI und KGH optimaler zu gestalten?”, müssen proaktiv geklärt werden.

Die wegfallenden Parkplätze auf dem Schulhausplatz, welcher sich zu einem Rasenspielfeld wandeln wird, werden im Bereich der 1. August-Wiese vor der Gemeindeverwaltung weiter westlich substituiert.



Die Dienstbarkeitsverträge, die der Kirchgemeinderat mit der Gemeinde Ittigen geschlossen hat, erlauben der Kirchgemeinde die Gestaltung der Aussenräume auf ihrem Land, im nördlichen Bereich mit Beschränkung auf die gelb markierte Fläche:



In diesem Bereich gilt es, sobald die weitere Nutzung des KZI geklärt ist, die Gestaltung die Übergänge der eigenen Parzelle zum Projekt Rain (Eingangsbereiche, Signaletik, Anlieferung etc.) zu schärfen, damit möglichst viele Synergien genutzt werden können.

4. Impulse aus dem Mitwirkungsbericht Räumliches Entwicklungskonzept Ittigen und Richtpläne Landschaft, Verkehr und Energie

- Die Kirche kommt nicht vor
- Menschen wünschen sich in Ittigen ein Zentrum
- Das Umfeld des KZI ist gemäss Bewohner:innen-Umfrage weder ein Lieblingsort, noch ein Ort, wo Menschen sich unwohl fühlen > Chance!
- Durch den Neubau Sport-, Freizeit- und Betreuungszentrum Rain könnte rund ums KZI ein Begegnungsbereich entstehen, der tagsüber belebt wäre > Möglichkeit!
- Auch das Talgutzentrum wird sich verändern und soll (wieder) vermehrt Zentrumsfunktion haben

5. Impulse aus dem Nationalen Forschungsprogramm «Neue urbane Qualitäten» (NFP 65)

Ein Ort bzw. Ein (halb-) öffentlicher Freiraum weist urbane Qualitäten auf, wenn folgende Kriterien in einem adäquaten Mass vorhanden sind. Im Falle des KZI sind damit die Raumqualitäten der Umgebung bzw. der Innenhof gemeint.

- Aneignung (mitgestalten möglich, Minimum ist mobiles Mobiliar)
- Adaptierbarkeit (bauliche Strukturen können auch mal wieder angepasst werden)
- Zugänglichkeit (ankommen ist logisch und hindernisfrei)
- Interaktion (man kann mit anderen Menschen etwas machen)
- Diversität (die Nutzung ist multifunktional, nicht monofunktional)
- Zentralität (verbindet sich mit anderen Nutzungen mind. zu einem Subzentrum)

Zusammenfassung grafisch Urbane_Qualitaeten_Plakat.pdf

Synthese nfp65_wegweiser_de.pdf

Urbane Qualitäten – ein Handbuch am Beispiel der Metropolitanregion Zürich
URBANE_QUALITAETEN.pdf

6. Zu klärende Fragen bei einer Umgestaltung unserer Liegenschaften

- Wie gestalten wir die Verbindung zwischen KZI und KGH?
- Wie sind wir gegen aussen verbunden, wollen wir offen sein oder eher abgeschlossen?
- Wie gestalten wir unsere Innen- & Aussenräume?
- Wie sind die Zugänge zum KZI gestaltet?

7. Ideen aus der Gemeinde

Fotoprotokoll der eingegangenen Ideen: Fotoprotokoll Bisherige Ideen geordnet

Viele der eingegangenen Ideen können auch unabhängig von der zukünftigen Nutzung des KZI und einem neuen Raumkonzept umgesetzt werden.

Die Ideen zur zukünftigen Nutzung lassen sich in vier Bereiche einordnen:

Kirchliches

z.B. Nutzung durch Migrationsgemeinde, Gebetshaus, ...

Bildung

z.B. Kursort für christliche Bildungsorganisationen, Ausstellungen, Kreativateliers

Wohnen

z.B. gemeinschaftliche Wohnformen, , ...

Begegnen

z.B. Eltern-Kind-Zentrum, Café; ...

Was umgesetzt werden kann, hängt auch von den Möglichkeiten und Grenzen der bestehenden Rahmennutzungsplanung ab (beide Grundstücke sind in der Zone für öffentliche Nutzung). Für die Parzelle des KZI hätte eine Zonenänderung kaum Erfolgsaussichten, zu sehr ist diese inhärenter Teil des Zentrums Rain. Für diejenige des KGH scheint eine Nutzungszonenänderung machbar, grenzt sie doch im Westen an eine Wohnzone (3 Geschosse) und im Süden an eine Mischzone (6 und mehr Geschosse) an und ist zudem durch eine Strasse vom eigentlichen Zentrumsgebiet getrennt.

8. Impulse aus Gebetsanlässen

Gebetsanlass vom 9. November 2023

Gebetsanlass vom 9. März 2024

Gebetsanlass vom 12. Januar 2025

- Das Kirchliche Zentrum soll ein Ort der Anbetung, des Gebets und des christlichen Lebens bleiben
- Als reich beschenkte Gemeinde dürfen wir andere unterstützen
- Wir möchten offen sein für andere (Partner, Mieter) und uns von ihnen inspirieren und beschenken lassen

DENKBARE SZENARIEN

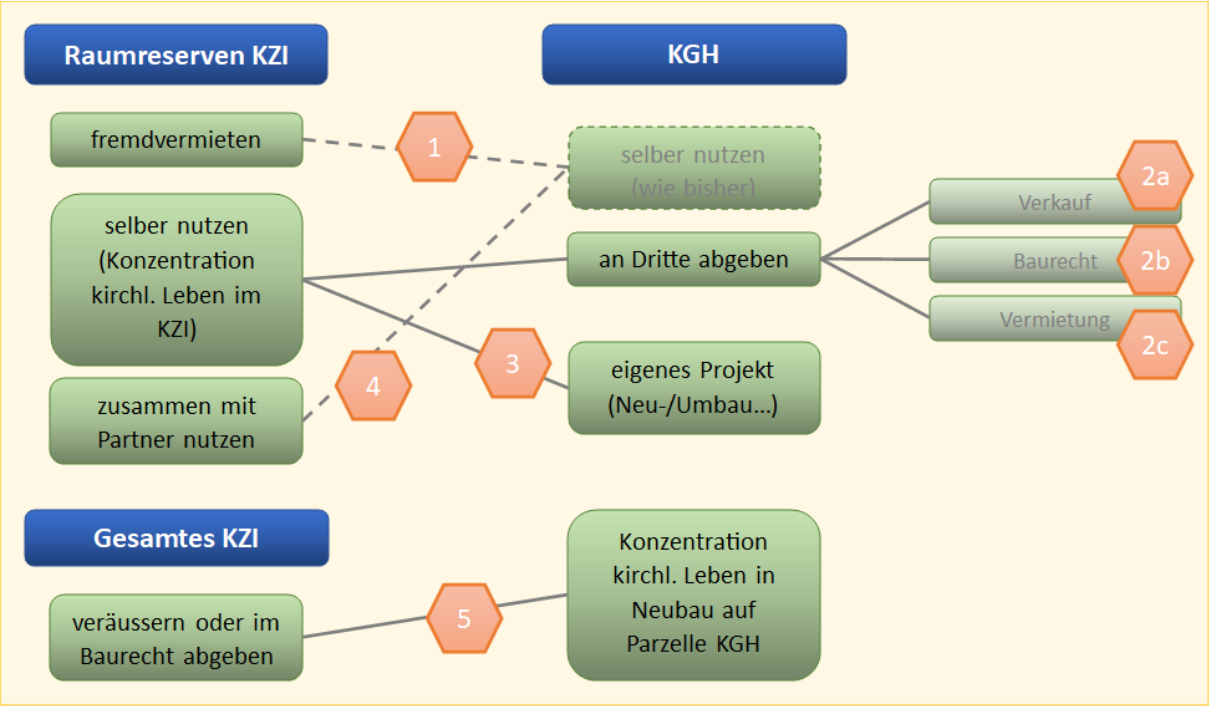
Szenario 1: Längerfristige Vermietung eines Teils des KZI. Das KGH bleibt vorderhand unverändert und weiterhin selbst genutzt

Szenario 2: Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI und Verkauf, Vermietung oder Weitergabe des KGH im Baurecht. Bis dahin: Zwischennutzung von Räumen im KZI durch externe Mieter

Szenario 3: Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI - Abriss des KGH, Neubau eines Gebäudes auf dem Gelände des heutigen KGH mit eigener Vision. Bis dahin: Zwischennutzung von Räumen im KZI durch externe Mieter oder Partner

Szenario 4: Vision / neuen Arbeitsbereich mit Partner im KZI umsetzen. Das KGH bleibt vorderhand unverändert und weiterhin selbst genutzt

Szenario 5: Konzentration des Kirchlichen Lebens im KGH (Neubau) und Verkauf oder Weitergabe des KZI im Baurecht[1]



[1] Weil sich für das KZI mittelfristig kaum Kaufinteressierte finden dürften, verfolgte die Spurgruppe dieses Szenario nicht weiter.

1. Kriterien zur Beurteilung der Szenarien

Die Kriterien und die dazugehörenden Leitfragen basieren auf Diskussionen in der Spurgruppe, im Rat und bei verschiedenen Anlässen zum Thema (Gebetsanlässe, FörderDate).

Unsere erste Einschätzung erfolgte nicht aufgrund konkreter Zahlen, sondern bezieht sich auf Überlegungen der Spurgruppenmitglieder, die sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt haben und teilweise fachliches Know-How mitbringen. Die Einschätzungen sind deshalb nicht komplett objektiv und könnten aus anderen Blickwinkeln durchaus auch anders ausfallen. Sie beziehen sich auf den Vergleich zwischen der Situation heute und der Situation nach Umsetzung des jeweiligen Szenarios.

Kriterien	Massgebende Leitfragen
Finanzen: Verhältnis Kosten-Ertrag	Wieviel investiert die KG für die Umsetzung des Szenarios und wieweit generiert das Szenario Einkünfte?
Inspiration / Impulse für die KG	Wieweit könnte die KG durch das Szenario gestärkt und inspiriert werden?
Zukünftige Flexibilität für die KG mit Blick auf Immobilien/ Finanzstrategie	Kann das Szenario bei veränderten äusseren Bedingungen zum Wohl der KG angepasst werden?
Aufwand neben dem bestehenden KG-Betrieb	Welcher Aufwand entsteht für die Umsetzung des Szenarios und für den Betrieb innerhalb des Szenarios?
Aussenwahrnehmung / Ausstrahlung über die KG hinaus	Könnte das Szenario auch ausserhalb der KG positive Ausstrahlung haben?
Abhängigkeit / Einschränkung im Handeln der KG	Wie schränkt das Szenario die Handlungsfreiheit der KG allenfalls ein?
Beitrag zur Lösung bestehender Herausforderungen	Trägt das Szenario dazu bei, bestehende und absehbare Herausforderungen (z.B. Investitionsbedarf im KGH) anzugehen?

2. Einschätzung der Szenarien

Nachfolgend werden die vier verbleibenden Szenarien jeweils in Bezug auf ihren Erfüllungsgrad der Kriterien graduell verortet.

Kriterium	gut	neutral	kritisch
Finanziell: Verhältnis Kosten-Ertrag	2		1 3 4
Impuls für die Gemeinde / Inspiration	3 2 4	1	
Zukunftsfähigkeit / Freiheiten	1 3 2	4	
Aufwand neben dem bestehenden Betrieb	2	1 4	3
Aussenwahrnehmung / Ausstrahlung	3 4 2 1		
Abhängigkeit / Einschränkung im eigenen Handeln	2 3	1 4	
Beitrag zur Lösung bestehender Probleme	2 3		1 4

3. Beschreibung der Szenarien

Szenario 1

Darum geht's:
Wir vermieten einen Teil des KZI langfristig an "christliche" Partner. Das KGH bleibt +/- wie bisher.

Nötige Schritte zur Umsetzung

- Interessenten / Partner finden und gegenseitige Vorstellungen (inkl. Mietkosten) klären / geht es um ein reines Mietverhältnis oder ist eine Partnerschaft (vgl. Szenario 4) gewünscht?
- Vereinbarkeit mit dem kirchlichen Betrieb klären / nötige Ressourcen (z.B. Abwartsarbeit, bauliche Investitionen) klären und in den Mietpreis einfliessen lassen
- Umsetzung (evtl. Charta definieren, Mietvertrag ...)
- Daneben: Sanierung KGH weiterverfolgen

Benötigte Ressourcen

- Verwaltung und Abwartsarbeit sind je nach Mieter aufwändiger als heute
- Je nach Mieter und Abstimmung mit KG braucht es bauliche Anpassungen

Mögliche Hindernisse

- Höherer Investitionsbedarf im KGH bleibt bestehen
- Vermutlich kommen nicht genügend Mieteinnahmen rein, um die Kosten zu decken > langfristiges Defizit möglich
- Je nach Mieter ist mit Kosten für Anpassungen am KZI (Schall, etc.) zu rechnen und Zugänge, gemeinsam genutztes Foyer, Aussenräume müssten unter Umständen angepasst werden
- Mieterschaft prägt Image unserer Räume stärker als wir selbst.

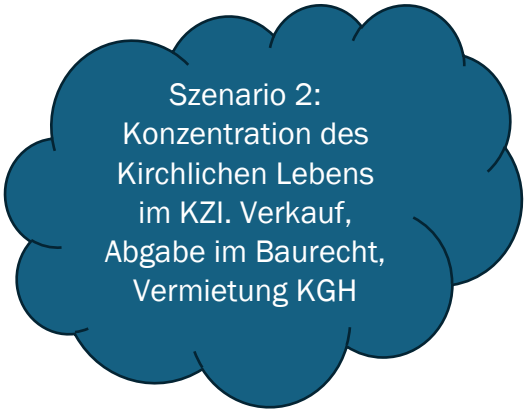
Chancen

- Belebung und Bereicherung der KG durch neuen Mietpartner
- Attraktion / Anknüpfungspunkt für potenzielle neue "Kirchgänger/innen"
- Je nach Mieter / Anpassungen relativ leicht wieder rückgängig zu machen
- "Spirit" des KGH bleibt bestehen
- Bisherige Investitionen ins KGH werden durch Weiterführung gewürdigt

Einschätzung

Kriterium	gut	neutral	kritisch
Finanziell: Verhältnis Kosten-Ertrag	2		1 3 4
Impuls für die Gemeinde / Inspiration	3 2 4	1	
Zukunftsfähigkeit / Freiheiten	1 3 2	4	
Aufwand neben dem bestehenden Betrieb	2	1 4	3
Aussenwahrnehmung / Ausstrahlung	3 4 2 1		
Abhängigkeit / Einschränkung im eigenen Handeln	2 3	1 4	
Beitrag zur Lösung bestehender Probleme	2 3		1 4

Szenario 2



Darum geht's:
Wir verkaufen das KGH oder geben es im Baurecht weiter, resp. vermieten es. Büros und Aktivitäten, die bisher im KGH stattfinden, werden ins KZI verlegt.
Bis das soweit ist, werden Räume im KZI als Zwischennutzung vermietet.
Büros, Aktivitäten etc. des KGHs werden ins KZI verlegt.

Nötige Schritte zur Umsetzung

- Interessenten für Zwischennutzung finden und gegenseitige Vorstellungen (inkl. Mietkosten) klären und Mietverhältnis umsetzen
- Vision für die Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI entwickeln und Verkauf/Weitergabe vorbereiten. Ideen prüfen (auch finanziell) und kommunizieren
- Käufer oder Mieter finden
- Umsetzung der Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI (allenfalls bauliche, gestalterische Anpassungen in Innen - & Aussenräumen)

Benötigte Ressourcen

- Hinsichtlich Zwischennutzung: siehe oben Szenario 1
- Kosten für Prozessbegleitung, Visionsfindung, Fachleute für Verkauf,...
- Bis zur Umsetzung kostet es für Mitarbeitende und Rat mehr Energie

Mögliche Hindernisse

- Ängste/Befürchtungen beim Loslassen des KGH müssen angemessen aufgenommen werden
- Evtl braucht es eine Zonenplanänderung für KGH
- Längerfristig weniger Spielraum (das KGH könnte auch zu einem späteren Zeitpunkt verkauft werden, resp. könnte die Kirchgemeinde das kleinere KGH nutzen und das grosse KZI verkaufen)

Chancen

- Die Projektentwicklung für die heutige KGH-Liegenschaft geschähe durch Dritte. Finanzielle Belastung durch das KGH fällt bei einem Verkauf weg.
- Die Konzentration des Kirchlichen Lebens an einem Ort könnte positive Impulse setzen – die Neugestaltung des KZI für den Eigenbedarf Freude hervorrufen.
- Positiver Impact für die KG, falls auf dem Gelände des KGH eine sinnvolle (sozial, diakonisch, karitativ, schulische) neue Nutzung entsteht.

Einschätzung

Kriterium	gut	neutral	kritisch
Finanziell: Verhältnis Kosten-Ertrag	2		1 3 4
Impuls für die Gemeinde / Inspiration	3 2 4	1	
Zukunftsfähigkeit / Freiheiten	1 3 2	4	
Aufwand neben dem bestehenden Betrieb	2	1 4	3
Aussenwahrnehmung / Ausstrahlung	3 4 2 1		
Abhängigkeit / Einschränkung im eigenen Handeln	2 3	1 4	
Beitrag zur Lösung bestehender Probleme	2 3		1 4

Szenario 3

Szenario 3:
Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI, neue Vision & Neubau KGH

Darum geht's:
Büros und Aktivitäten, die bisher im KGH stattfinden, werden ins KZI verlegt. Wir entwickeln eine Vision für das jetzige KGH und lassen etwas Neues entstehen. Bis das soweit ist, werden Räume im KZI als Zwischennutzung vermietet.

Nötige Schritte zur Umsetzung

- Interessenten für Zwischennutzung finden und gegenseitige Vorstellungen (inkl. Mietkosten) klären und Mietverhältnis umsetzen
- Vision für die Konzentration des Kirchlichen Lebens im KZI und sinnvolles Projekt KGH entwickeln. Ideen prüfen (auch finanziell) und kommunizieren
- Projekt Konzentration / Neugestaltung KZI umsetzen (Kredit, Projektierung, Bau, Abschied aus dem KGH, Einzug in KZI gestalten)
- Projekt «KGH neu denken» umsetzen

Benötigte Ressourcen

- Hinsichtlich Zwischennutzung: siehe oben Szenario 1
- Kosten für Prozessbegleitung, Visionsfindung, Fachleute für Verkauf,...
- Bis zur Umsetzung kostet es für Mitarbeitende und Rat mehr Energie
- Kosten für Umsetzung beider Projekte

Mögliche Hindernisse

- Anspruchsvolle Prozessgestaltung, die einen langen Atem und Menschen, die die Vision tragen, braucht. Ressourcen werden gebunden.
- Evtl braucht es eine Zonenplanänderung für KGH
- Hohe Investitionen, und zu Beginn wenig Rendite

Chancen

- Wir gestalten und definieren Kirche für die Zukunft. Die Gemeinde könnte einbezogen und inspiriert werden.
- Die Konzentration des Kirchlichen Lebens an einem Ort könnte positive Impulse setzen – die Neugestaltung des KZI für den Eigenbedarf Freude hervorrufen.
- Rendite zur langfristigen Finanzierung des kirchlichen Lebens
- Liegenschaft heutiges KGH bliebe in eigenen Händen und böte bei grossen Veränderungen Optionen zur (teilweisen) erneuten Nutzung durch die KGI selbst

Einschätzung

Kriterium	gut	neutral	kritisch
Finanziell: Verhältnis Kosten-Ertrag	2		1, 3, 4
Impuls für die Gemeinde / Inspiration	3, 2, 4	1	
Zukunftsfähigkeit / Freiheiten	1, 3, 2	4	
Aufwand neben dem bestehenden Betrieb		2, 1, 4	3
Aussenwahrnehmung / Ausstrahlung	3, 4, 2, 1		
Abhängigkeit / Einschränkung im eigenen Handeln	2, 3	1, 4	
Beitrag zur Lösung bestehender Probleme	2, 3		1, 4

Szenario 4

Darum geht's:
Wir nutzen den zusätzlichen Raum im Kirchlichen Zentrum, um gemeinsam mit Partnern eine neue Vision/einen neuen Arbeitsbereich umzusetzen.

Nötige Schritte zur Umsetzung

- Suche nach Ideen, Visionen und passenden Partnern, der Ressourcen beisteuern könnte
- Evtl. bauliche Anpassungen im KZI
- Umsetzung und Start des neuen Arbeitsbereichs

Benötigte Ressourcen

- Personelle Ressourcen für neuen Arbeitsbereich und Kosten für den Arbeitsbereich
- Evtl. Kosten für bauliche Anpassungen im KZI

Daneben: Sanierung KGH weiterverfolgen

Mögliche Hindernisse

- Fehlende tragfähige Vision oder fehlender Mut in neue Bereiche zu investieren oder Bestehendes abzubauen/zu verändern
- Partnerschaft kostet Energie und muss gepflegt werden. Partnerschaft könnte sich auseinanderentwickeln.

Chancen

- Als Kirchgemeinde könnten wir strategisch neue Schwerpunkte setzen
- Als Kirchgemeinde könnten wir auf Bedürfnisse der Bevölkerung, der Gemeinde eingehen, die über die Raumfrage hinausgehen

Einschätzung

Kriterium	gut	neutral	kritisch
Finanziell: Verhältnis Kosten-Ertrag	2		1, 3, 4
Impuls für die Gemeinde / Inspiration	3, 2, 4	1	
Zukunftsfähigkeit / Freiheiten	1, 3, 2	4	
Aufwand neben dem bestehenden Betrieb		2, 1, 4	3
Aussenwahrnehmung / Ausstrahlung	3, 4, 2, 1		
Abhängigkeit / Einschränkung im eigenen Handeln	2, 3	1, 4	
Beitrag zur Lösung bestehender Probleme	2, 3		1, 4

KONKRET

Gespräche mit der Christlichen Schule und Resultate daraus

Laut Markus Zuberbühler, Geschäftsleiter csbern, kann sich die Schule "eine Zukunft in Ittigen nach wie vor sehr gut vorstellen". Sie würden eine Übernahme im Baurecht anstreben, um auf der Parzelle des KGH eine eigene Schule zu bauen.

Die Geschäftsleitung wartet auf eine offizielle Antwort, ob Gespräche in diese Richtung aufgenommen werden können.

Stand 7. Mai 2025.

Dominique Baumann

Gespräche mit dem Bibellesebund und Resultate daraus

«Bible Experience» des Bibellesebundes (BLB) in unseren Kirchenräumen

Worum geht es?
Die « Bible Experience » (Arbeitstitel) ist eine erlebnisorientierte Bibelausstellung mit interaktiven und virtuellen Elementen. Sie will die Inhalte der Bibel spannend und zeitgemäss präsentieren. Motto: Die Bibel erleben, Gott begegnen.
Die Macher knüpfen an den Erfahrungen der ehemaligen Bibelausstellung «Sinnorama» an (Winterthur, 2008 – 2020, rund 65'000 Besuchende), möchten sie aber deutlich weiterentwickeln durch moderne Ausstellungs- und Museumskonzepte. Neu soll die Ausstellung etwa ohne Führung begehbar sein und mehr digitale Elemente enthalten. Das Zielpublikum ist sehr breit: Schul- und Reliklassen sowie Einzelpersonen.

Welche Räume würden sie brauchen?
Hauptsächlich den kleinen Kirchenraum sowie etwas Lagerraum im Keller und einen Nebenraum für Gruppen. Natürlich würde das Foyer auch mitbenützt. Das Projekt soll grundsätzlich an die örtlichen Möglichkeiten und Räume (auch Aussenräume, Zugangswege usw.) angepasst werden.
Sie betrachten unsere Räume und die Lage als grundsätzlich geeignet für das Projekt.

Wer steckt dahinter?
Der Bibellesebund (www.blb.ch). Wir haben die Gesprächspartner aus dem Vorstand als Personen wahrgenommen, die wissen, wovon sie sprechen. Sie führen teilweise eigene Firmen im Event- und Ausstellungsbereich oder in der Strategieberatung.

Würde die Theologie und das Bibelverständnis des BLB überhaupt zu uns passen?
Das Pfarrteam, das die theologische Leitung unserer Kirchgemeinde verantwortet, hat die Ziele und theologischen Schwerpunkte des BLB studiert. Es ist der Auffassung, dass «unsere» Theologien und Bibelverständnisse zwar nicht deckungsgleich sind, einander aber nicht widersprechen. Es ist nichts aufgefallen, was als «No-Go» betrachtet werden könnte.
Insbesondere im direkten Gespräch mit den Verantwortlichen des BLK wurde deutlich, dass mit der «Bible Experience» keine bestimmte theologische Ansicht propagiert werden soll, sondern dass die Inhalte der Ausstellung zu eigenen Gedanken anregen und die Bibel als relevantes Buch dargestellt werden soll.

Was wäre unsere Rolle?
Wir würden eine grosse Rolle spielen. Der BLB sucht für dieses Projekt nicht einfach Räume, sondern Partner: Freiwillige, die vor Ort sind, Räume aufschliessen, die Installationen in Betrieb setzen, evt. Besuchende empfangen. Auch eine Mitwirkung an speziellen Aktionen wie z.B. einem Passionsweg wäre denkbar – oder sogar ein kleines (Selbstbedienungs-?) Kafi während der Öffnungszeiten… Der Bedarf an Freiwilligen wäre erfahrungsgemäss ca. ein bis zwei Dutzend Personen. Das Netzwerk vor Ort wäre für den Erfolg des Projektes auch in Bezug auf den Zugang zu Behörden und die entsprechende Akzeptanz essenziell. Eine derartige Partnerschaft würde die (Aussen-) Wahrnehmung von uns als Kirche mitbestimmen.
Die Ausstellung selbst würde gänzlich vom BLB entwickelt und betrieben, ebenso das Ticketing, Gruppenreservationen etc. Dafür stellen sie eine Vollzeitstelle bereit. Als Öffnungszeiten haben sich in der Vergangenheit Samstage, evt. Sonntagnachmittage und einzelne Nachmittage unter der Woche bewährt.

Wie sieht der zeitliche Horizont aus?
Damit die Investitionen sich lohnen, sollte die Ausstellung acht bis zehn Jahre bestehen. Es wäre also mehr als eine Zwischennutzung unserer Räume.

Welche Entwicklungsphasen gibt es?
Wenn wir merken, dass diese Idee uns beflügelt, der KGR dieses Szenario darum weiterverfolgen will und das Interesse auch seitens BLB bestehen bleibt, würden wir gemeinsam mit dem BLB in eine Visionsphase eintreten. Diese dauert 4-6 Monate und hier würde das Projekt klar umrissen. Unsere groben finanziellen Vorstellungen (Jahresmiete inkl. NK ca. 85'000 CHF, angelehnt an Marktmieten, mit Berücksichtigung des nicht-kommerziellen Zwecks) sind für den BLB übrigens erfüllbar.
Falls wir uns einigen können, würden wir als nächsten Schritt in die Konzeptionsphase treten. Schwerpunkt in dieser Phase wäre die Entwicklung der Ausstellung seitens des BLB. Danach würden wir in die Umsetzungsphase treten. Bis zur Eröffnung würden rund 1.5 bis 2 Jahre vergehen. Am Ende jeder Phase entscheiden beide Partner, ob man den gemeinsamen Weg weitergehen und die nächste Phase in Angriff nehmen will, oder ob das Vorhaben beendet wird.

Wie weiter?
Wir klären im Rat und unter den Mitarbeitenden bis zu den Sommerferien, ob wir in die Visionsphase eintreten. Verantwortungsträger des BLB kommen gerne nochmals vorbei, um sich den Fragen des Rats zu stellen.

Das Gespräch fand statt am 29. April 2025. Anwesende: Annemarie Jungen, Dominique Baumann, Andreas Lehner und vonseiten des BLB Michael Dufner (Präsident), Matthias Ziehli (Co-Geschäftsführer) Samuel Röthlisberger (Vorstand) und Pascal Müller (Vorstand).

WEITERE LEARNINGS AUS DEM BISHERIGEN PROZESS

- Aussenräume rund um KZI und KGH genauer anschauen – hier wäre mehr möglich
- Unabhängig von der zukünftigen Nutzung sollen das KZI ansprechender gestaltet werden